

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: - (1801)

Artikel: Kalender
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-654918>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahrmärkt im
Jenner.

vl.
wind

st. 22 m.

hell

frost

hell

hell

lakt

wind

Nach dem Alphabet ein-
gerichtet.

Reschi, 13. Alzheim, 17.

Arburg, 13. Baden, 30.

Bern, 29. Brieg, 17. Tas-

si. 6. Chur, 2. Engen, 29.

Erlach, 28. Eschendes, 2.

Fischbach, 6. Freyburg, 5.

Grit, 26. Iserien, 27.

Klingnau, 7. Liestal, 14.

Luzern, 11. Magmün-

sier, 15. Menenburgh, 25.

Morsee, 7. Olten, 26.

Appen wyl, 28. Rhein-

felden, 29. Romont, 13.

Rösschmund, 17. Sa-

nen, 2. St. Claude, 2.

St. Ursz, 11. Schü-

pfen, 8. Schweiz, 26.

Sempach, 2. Solo-

thurn, 5. Stüelingen, 6.

Sursee, 12. Vivis, 20.

Unterseen, 8. Winter-

thur, 28. Zofingen, 8.

NB. Im Zoche wird je-
den Samstag im Jen-
ner, Hornung, Merz
und April ein Ne-
markt gehalten.

he alt.	Luc. 2. Tagst. 8 st. 32 m.
helm 6	sin, trüb
as 21	Per. schnee
7 Uhr 12 m.	Niederg. 4 Uhr 18 m.
7 Priest. 7	*♀, Wenn schnee
curus 7	4 u. 54 m. u. trüb
treellus 21	♂♀, wolkt
tonius 6	♂ h, Wenn mehr schn.
it zu Cana in Gal.	Wind, ♂♀, unstet
Brisea 9	Joh. 2. Tagst. 8 st. 45 m.
otentia 3	*♂, Gute schnee
sch. Schast. 10	Ω, *○, dunkel
Meinrad 28	□♀, wind
Vincentius 10	5 u. 51 m. n. hell
Emerentia 22	*♀, ♂♀, kalt
Thnotheus 4	△○, □h, kalt
Haupmannus Knecht	Math. 8. Tagst. 9 st. 3 m.
Bericus 16	□♀, nebel
Bolicarpus 28	Cap. gelind
Chrisostom. 10	★, Schein
Carolus 22	*♂, schneit
Valeria 4	10 u. 43 m. n. ♂♀
Abelgunda 16	♂h, □♂, trüb
Virgilius 29	△, dunkel

um 1 Uhr 33 min.
froste Kälte.

Mar 54 m. Nach-
neigt.

Das erste Viertel den 21. sein, um 5 Uhr 51
m. Nachm. erscheint bei heitem Himmel.
Der Vollmond den 28. um 10 Uhr 43 min.
Nachm. verursacht frische Witterung.

Haus- und Baurenregeln im Jenner. (Januarius.)

15

Im Jenner kann man sehen, was für Witterung in jedem Monat des Jahrs einfallen wird; denn ist der Anfang, das Mittel und das Ende gut, so sagten die Alten: es gebe ein gedeihliches Jahr; wenns um diese Zeit donnert, bedeutet es grosse Kälte.

Anmerkungen über die zwölf himmlischen Zeichen.

Der Wassermann.



Kinder, in dem Zeichen des Wassermanns geboren, sind aufrichtig, still und verschwiegen. Von Natur sind sie feucht und warm.

Unterhaltung eines verständigen Landpredigers mit seinen Gemeindsangehörigen, über das Anschaffen und Lesen guter Bücher.

Als einmal ein Landprediger auf ein Gastmahl bei seiner Gemeinde war, wo sich eben die angesehensten Nachbarn mit zugegen befanden, so sagte er ungefehr zu ihnen: "Hört doch, lieben Freunde, Ihr wisst, daß mich verschiedene von euch um ein und anders Buch angesprochen haben, woraus ich euch biswilen etwas vorlas, das euch gefiel; und da hatte ich es denn entweder selbst von einem guten Freunde geborgt, oder hatte es einem unter euch geliehen; und das war mir denn immer recht

A 2

ver.

Das Leben.

Bom Schoosse der Natur lieg Gott
1. Uns eine Rose steigen;
Die düstet selig, rein und süß
Dem Armen wie dem Reichen.
Sie knospt in der Kindheit Tagen,
Bricht auf dem Jüngling, blüht dem

Mann,
Und stillt des matten Greises Klagen,
Und führt zulich und Himmel an.
Sie krönt allein der Fürsten Freuden,
Sie wischt des Schlägen Thränen ab!
Sie lindert jedes Erdenleiden,
Und blüht noch über unserm Grab.
Wer dieser Rose Tugend preist,
Dem saget, daß sie Freundschaft heißt!

2.
Sie schmückt des edlen Jünglings Wangen,
Und wohnt in feuscher Mädchen Brust,
Erweckt das süßeste Verlangen,
Und lohnt mit engelgleicher Lust.
Sie düstet lieblich dem Verlaunten,
Und den Gedrüssen stärket sie,
Blüht selbst in ungerechten Banden,
Und wo sie blüht, verläßt sie nie.
Wer dieser Rose Tugend preist,

3.
Dem saget, daß sie Unschuld heißt.
Sie blüht zur Zeit der Nachtigallen,
Blüht, wann das Korn die Achren hebt,
Und wann vom Baum die Blätter fallen,
Und wann der Schnee vom Himmel

schwebt.
Ihr findet sie auf allen Wegen,
Sie macht den ärmen Bettler reich;
Geht ihr nur selbst getrost entgegen,
O Freunde, so umarmt sie euch.
Wer dieser Rose Tugend preist,
Dem saget, daß sie Freude heißt.

4.
Auf, Brüder, laßt uns einen Kranz,
Von Freundschaftskosken binden,
Und damit jetzt und immerdar
Das stolze Haupt umwinden!

12	5	Arbeiter im Weinberg,	Math. 20. Tagbl. 9 st. 24 m.	12. La Motte, 18. Aarau,
13	12	Cont. Sept. Brig. 11	†, Wiel trüb	25. Urberg, 11. Altsch.
14	montag	2 Lichtmeß 24	*†, besser nebel	16. Bassall, 16. Bein,
15	dinstag	3 Blasius 7	□, Ȑ, feucht	17. Besançon, 7. Bremer-
16	mitwo.	4 Veronica 20	†, △, frost	garten, 18. Brugg,
17	dontstag	5 Agatha 4	†, ist es, schnee	19. Büren, 25. Chau-
18	freitag	6 Dorothea 18	Con. 23 m. n. □†,	besend, 24. Delsberg,
	samstag	7 Richard 3	†, nichts regen	5. Diesenhofen, 9. En-
				den, 26. Ettiswil, 2. 23.
				Freyburg in Uecht, 21.
				Frik im Frithal, 16.
19	6	Gleichnis vom Saamen,	Luc. 8. Tagbl. 9 st. 45 m.	Geif, 25. Hauptwil
20	Cont.	8 Sex. Sal. 16	†, ver- wollen	im Thurgäu, 9. Lang-
21	montag	9 Apollonia 1	†, Ȑ, regen	nau, 25. Lässeraz, 3.
22	dinstag	10 Scholastica 16	★, windig	Lenzburg, 5. Lichtenh.
23	mitwo.	11 Euphrosina 1	†, Ȑ, hell	2. Losaen, 13. Milten
24	dontstag	12 Susanna 15	†, Ȑ, sturm.	4. Mörsee, 25. Münster
	○	Ausgang 7 Uhr, o. m.	Möderg. 5 u. o. min.	im Bergäu, 12. Mar-
	freitag	13 Tomas 0	3 u. 52 m. v. regen	ten, 25. Oesch, den 5.
	samstag	14 Valentin 14	★, sprechen trüb	Orbe, den 9. Pette-
				rlingen, 12. Pfäffikon,
				9. Schaffhausen, 24.
26	7	Vom Blinden am Weg,	Luc. 18. Tagbl. 10 st. 6 m.	Solothurn, 17. St. Le-
27	Cont.	15 Hans. F. 28	○, Als die W.	gier, 16. Thaingen, 2.
28	montag	16 Juliana 11	□, gethane hell	Thun, 21. Unterseen, 25.
29	dinstag	17 Donatus 24	□, □, *†, *‡,	Welsch-Neuenburg, 11.
30	mitwo.	18 Achm. Ga. 6	†, *, *○, *‡,	Wissisburg, 6. Wild-
1	dontstag	19 Hubertus 0	□†, □, wollen	sau, 16. Wyl im Thar-
2	freitag	20 Eucharlus 0	○ 1 u. 24 m. n. □‡	gäu, 5. Zofingen, 19.
	samstag	21 Felix Bischof 12	□○, Zusag schön	Zweifelden, 4.
3	8	Jesus wird verjucht,	Math. 4. Tagbl. 10 st. 27 m.	
4	Cont.	22 Inv. Pet. Stuhlf.	*†, bre, Oschein	
5	montag	23 Josua 6	□, □, Cap. wind	
6	dinstag	24 Mathias 18	†, □, lich	
7	mitwo.	25 Fronf. Bict. 0	□, N, chen lach	
8	dontstag	26 Nestor 13	★, □, Ȑ, wind	
9	freitag	27 Sara 25	†, □, sturm	
	samstag	28 Leander 8	○ 3 u. 35 m. n. sturm	

Das letzte Viertel den 6ten, um 0 Uhr 23 min. Nachm. dürft Regenwetter bringen.

Der Neumond den 13ten, um 3 Uhr 52 min. Werm. ist gleichs. zu trübem Wetter geneigt.

Das erste Viertel den 20ten, um 1 Uhr 24 min. Nachm. verspricht hellen Sonnenschein.

Der Vollmond den 28ten, um 3 Uhr 26 min. Nachmittag, endigt den Monat mit Sturm.

Haus- und Baurenregeln im Hornung. (Februarius.)

Wie es am Ascher-Mittwoch wittert, so soll es die ganze Fasten durch wittern. Wenn der Hornung warm ist, so pâgeet gemeinlich ein kalter Frühling daran zu folgen; am besten ist, wie die Alten sagten: wenn er viel Wind, Schnee und unlustiges Wetter bringt.

Die Fische.



Kinder, welche in diesem Zeichen geboren, verrichten alles was ihnen aufgewogen wird, mit Unlust. Ihre Natur ist kalt und trocken.

verdriestlich, wenn ich euch nicht damit dienen konnte, da ich nun weis, das mancher von euch gerne zuweilen so am Sonntage oder in den langen Winterabend etwas Gutes und Nützliches, auch wohl Angenehmes, zum Zeitvertreib lese; so bin ich darauf gefallen, wie es wohl anzuspiagen wäre, das ihr immer solch ein gutes Buch im Hause hätter. Denn das ist doch Jammer und Schade, das es so viele gute Leute giebt, die so recht eigentlich Bücher für euch schreiben, und ihr solltet sie nie in die Hände bekommen! Das denk ich nun zu bewerstelligen, das jeder solch ein Buch soll lesen können, ob sie das er sich etwas zu kaufen braucht. "O! Das wäre ja schön," sagten die guten Leute, und freuten sich, das man es ihnen recht anschauen könnte. "Nun höret, fuhr der Pfarrer fort, das denk ich so zu machen. Ich würde mich angeleget, lich dafür vermeinden, das etwa alle Jahr einige Thaler dazu auf dem Vermögen unserer Kirche genommen werden dürfen. Nun freylich könnte ihr, liebe Freunde, leicht denken, das für 3 oder 4 Thaler wohl nicht viel Bücher gekauft werden können. Denn gute Bücher, worin recht viele nützliche Sachen stehen, kosten auch Geld. Was wäre also weiter zu thun? Ich dächte, lieben Freunde, das wir nun selbst auch etwas thäten; und das könnte ihr ja zum Theil recht wohl. Echt, ich biete euch

Auf Schwestern, lasst uns einen Kranz
Von Unschulderosen binden,
Und damit jetzt und immerdar
Das siohe Haupt umwinden!
So Brüder, Schwestern! können wir
Auch Freudenrosen binden,
Und damit jetzt und immerdar
Das siohe Haupt umwinden.

Der Kater, der Hund und das Eichhorn.

Vereinigt, durch den Trieb zu naschen,
Schloss jünkt ein Kater und ein Hund
Mit einem Eichhorn einen Bund,
Um einen Braten wegzuhabschen:
Es war ein zähmer Goldfasan,
Den eines Burgheiu Sohn verpflegte,
Der täglich ihren Reit erregte,
Und seit war tote ein Ortolan.
Wie greifen wir das Wagstück an?
Sprach Münze: liebe Spießgesellen!
Ich denke, Mäichen muss mit mir
Sich unten an das Fenster stellen,
Und du, Freund Hector, jagst das Thier
Mit Weidmanns Kunst in unsre Schlingen.
Kann es der Falke nicht entfliehn?
Dann wollen wir im Küchengarten!
Mit unsrer Beute dich erwarten.
Der Rath war schlau, man hillet ihn,
Und jeder stellt sich auf die Lauer:
Freund Hector schleicht dem Junker nach,
Und schmiegt sich hinter den Gebaner.
Kaum daumt der Knabe das Gemach,
So acht er dem Fasan zu Leibe
Er flattert auf, er reift die Flucht
Und sprengt eine Fensterscheibe,
Wodurch er seine Freyheit sucht.
Er fand den Tod. Die zween Corsaren,
Die unten auf dem Anstand waren,
Erhaschten ihn, und säumten nicht
Den fetten Braten auszufressen.
Und Hector? nun der arme Wicht
Ward in der Eile nun vergessen.
Er sah mit traurigem Gesicht
Dem Ednach zuerst Füster zu; sein
Heulen

9	Cananäische Tochter,	Math. 15. Tagst. 10 st. 53 m.
10	Sonnt. Rem. Albin. 21	✗ 2, wind
11	montag Simplicius 4	✗ 3, regen
12	dinstag Kunigunda 17	✗ 5, trüb
13	mitwo. Adrianus 1	□ 2, 2, wind
14	dontstag Eusebius 15	✗ 3, 2, wind
15	freitag Friedolinus 29	✗ 3, △ 2, schön
16	Samstag Felicitas 13	8 u. 32 m. n.

10	Jesus treibt Teufel aus,	Euc. 21. Tagst. 11 st. 19 m.
11	Sonnt. Od. Phil. 27	✗ 3, hell
12	montag 40 Ritter 11	✗ 2, Per. wind
13	dinstag Alexander 24	✗ 3, 2, regen
14	mitwo. Manasses 10	△ 2, △ 2, dunkel
15	dontstag Gregorius 24	✗ 3, lang lieblich
16	○ Aufgang 6 Uhr 13 m.	Alederg. 5 Uhr 47 m.
17	freitag 13 Macedonius 8	□ 2, * 2, Schein
18	Samstag Zacharias 22	3 u. 51. unkl. 21

11	Jesus speiset 5000 Mann,	Joh. 6. Tagst. 11 st. 40 m.
12	Sonnt. Lat. Long. 6	△ 2, schneit w.
13	montag Heribert 19	□ 2, 2, gen. reg.
14	dinstag Gertrud 2	✗ 2, 2, hell
15	mitwo. Gabriel 14	□ 2, 2, kühl
16	dontstag Josephus 26	✗ 2, nicht kühl
17	freitag Emanuel 8	✗ 2, * 2, angen.
18	Samstag Benedict 21	Tag und Nacht gl.

12	Juden wollen Jes. Steinigen,	Joh. 8. Tagst. 12 st. 4 m.
13	Sonnt. Jud. Bigan. 2	9 u. 42 m. v.
14	montag Florus 4	□ 2, 2, windig
15	dinstag Gustavus 26	* 2, unter dunst
16	mitwo. Diar. Verz. 8	△ 2, noß
17	dontstag Cäsar 21	✗ 2, * 2, sturm
18	freitag Ruprecht 9	* 2, Regen, hell
19	Samstag Briseus 16	22. □ 2, 2, hell

13	Christi Einritt zu Jerusalem.	Math. 21. Tagst. 12 st. 30 m.
14	Sonnt. Palm. Eust. 0	✗ 2, 2, Schein
15	montag Guido 13	5. 49. n. sich. 21
16	dinstag Hermann 27	✗ 2, lieblich

Das letzte Viertel den 7ten, um 8 Uhr 31 min.
Nachm., lässt Sonnenschein hoffen.

Der Neumond den 14ten, um 3 Uhr 51 min.
Nachm. verursacht eine unsichtb. Sonnenfin.

Das erste Viertel den 22ten, um 9 Uhr 42 min.
Vormittag, bringt veränderlich Wetter.

Der Vollmond den 30ten, um 5 Uhr 48 min.
Vormittag, leidet eine sichtb. Verschüsterung.

Haus- und Baurenregeln im Merzen. (Martius.)

Ein Guguk der im Merzen schrepet; ein Storch der viel flappert, und die wilden Gänse sich schen lassen, verkündigen einen warmen Frühling. So viel Nebel im Merzen, so viel Schlag- regen und Gewässer im Sommer.

Der Widder.



Kinder, welche in dem Zeichen des Widders geboren sind, werden schön von Gestalt. Ihre Complexion ist warm und trocken.

euch zuerst an, daß ich alle Jahr einen oder zween Gulden geben will, und wenn nun einer und der andre von euch auch nur halb so viel, oder etwa nur vier, drey oder zwey Batzen dazu gebe, so könnten wir denn dafür wohl jährlich schon mehrere gute Bücher anschaffen. Ich kaufe dann solche, und sehe sie denn in einen besondern Schrank oder Kasten; und wenn denn einer von euch ein Buch zum Lesen haben will, so holt er sich, und wir legen einen Zettel dafür an das Buch mit seinem Namen. Meint ihr nicht, daß das ginge? „— O ja, rieben alle, das ist ja recht schön so! das geht!“ „Läßt uns das thun!“ sagte besonders einer, der gute Georg; scha, Freunde, da wir aber bensammen sind, dächte ich, wir machen gleich den Anfang und brächten etwas zusammen. Da! ich gebe acht Batzen; der Heer Pfarrer ist denn so gut und macht so, wie er gesagt hat, und das uns gewiß gefallen wird. Der Pfarrer war der zweyte, der Geld auf den Teller legte, und als dieser herum war; so hättet sie schon nahe an vier Thaler zusammen. Dafür wurden dann nützliche Bücher eingeschafft. Es blieb aber nicht bei dem. Die Wohlhabenden brachten sofort alle Jahre ihren Beitrug, und die Kirche gab ihre 3 Thaler, und in Kurzem waren so viel schöne, nützliche, sehr,

Entstommt des Junkers Born; er stürzt
Mit seinem Stroh herein, und wirzt
Dem Weidmann durch ein Dutzend Beulen
Das perspektivische Banket.
Wenn Scheine sich zum Raub vereinen,
So prellt der große Schelm den Kleinen
Vom Schnapphahn bis zur Majestät.

Pfeffel.

Die Begleiterinnen.

Unser Vater Adam stand
Vor des Paradieses Thoren,
Einen Stab in seiner Hand,
Tief in seinem Gram verlehren.

Ach, wie soll er nun dem Frost
Und dem klässen Hunger wehren?
Statt gewehnter Götter kost
Hat er nur des Waldes Beeren;

Wo er hingehet, wird er sich
Wund an wilden Dornen rühen,
Und kein Baum ihn nachbarlich
Gegen Sonn' und Regen schützen.

Ach, die Erde ist, wie er,
Schwer beladen mit dem Flüche,
Noth und Mengel um ihn her
Sitz dem strengen Richterspruch?

So erquält von düsterm Gram
Stand er ängstlich unentloßten;
Doch zu seinem Troste kam, *vi*
Leicht von Himmelsglanz umflossen,

Auf ihn zu ein Schwesternpaar:
Eine mit zerstreuten Locken;
Und die Andre um das Haar
Einen Kranz von Meyenglocken.

Jene hiehet ihm die Hand:
Dich zu leiten durch das Leben,
Hat der Vater uns gesandt,
Und die Muth und Trost zu geben.

Wenn du nach der Arbeit dich
Legerst in des Baumes Schatten,
Zeig' ich dir wie schwesterlich
Traum und wirklichkeit sich getten.

Das letzte Viertel den 2ten, um 2 Uhr 56 min. Das erste Viertel den 21sten, um 4 Uhr 57 min.
Nachmittag, stellt sich bey dunller Lust ein. Nachmittag, und bringt Regenwetter.
Der Neumond den 13ten, um 4 Uhr 49 m. Vorm. Der Vollmond den 20sten, um 5 Uhr 0 m. Nachm.
macht eine sichtl. Oinst. v. trübe Witterung. giebt dem Monat einen heitern Ausgang.

Haus- und Baurenregeln im April. (Aprilis.)

Ein trokener April ist dem Erdreich nachtheilig, hingegen ein nasser allen Feldfrüchten gedenlich. Dies am Palmstag schön, hell und klar, so giebt ein gut und fruchtbares Jahr. Wenns am Churfreytag regnet, hoffet man ein gesegnetes Jahr.

Der Stier.



Kinder im Stier geboren, sind anscheinlich, bekommen gute, sanftmuthige Sprache, und sind getreu in ihren Berichtungen. Ihrer Complexion nach sind sie kalt und trocken.

lehrreiche und unterhaltende Bücher vorhanden, daß in den nächsten Wintern, in den langen Abenden, jeder Bauer der Lust hatte und gern verständig werden wollte, ein solches Buch im Hause haben könnte. Das hatte nun einen sehr grossen Nutzen, weil dadurch viele nicht nur recht sichtbar klüger wurden, sondern auch manches Böse jetzt unerblieb. Denn einige Bauern hatten sonst sich mit nichts die Zeit zu vertreiben gewußt, als mit Kartenspielen, wobei sie denn oft viel Geld verloren, und alsdann oft einige Tage ganz verdrießlich waren; oder sie waren nach dem Wirthshause gegangen und hatten da vor langer Weile getrunken. Das thaten sie nun jetzt nicht mehr, sondern blieben lieber zu Hause, und lasen in einem solchen Buche, und das hörten denn alle gern, und sie besfanden sich denn recht wohl dabei und blieben recht vergnügt. Auch ihre Frauen und Kinder freuten sich, und es gefiel ihnen noch einmal so gut, daß der Vater nun des Abends zu Hause blieb. Auch geschah viel weniger Böses von den jungen Leuten, die sonst entweder, wenn ihr Meister ins Wirthshaus gegangen war, herum liefen und allerhand Unfug im Dorfe anstiegen, oder doch allerley dummes und böses Zeug in der Stube erzählten, hink. Bott. 1801. B das

Um dich gaukeln freundlich dann
Der Vergangenheit Gestalten,
Und du glaubst in süßem Wahns
Sie aufs neue fest zu halten.

Und die Andre reicht die Hand
Lächelnd hin dem Mann der Sorgen:
Mutig! an des Kerkers Wand
Mahl' ich dir der Freiheit Morgen.

Streift der Nord die Blumen ab,
Läß ich neuen Lenz dich hoffen;
Bist du reif für Tod und Grab,
Zeig' ich dir den Himmel offen.

So geht Adam in die Welt
Von den himmlischen begleitet;
Wo er hinkommt, ist sein Zelt
Und sein Eichelamahl bereitet.

Wird es um ihn Dämmerung,
Engt sich seine Brust von Harne,
Flieht er der Erinnerung
Und der Hoffnung in die Arme.

Ptolomäus der Freund der Armen.

Ein edler Freund aus Griechenland,
Läß niemand hilflos von sich gehen.
Er suchte jedem beizuschen,
So wie ers jedem nöthig fand.

Als ihn ein dürftiger Soldat
Einsmals um eine Gabe bat,
Da er gerad nichts bei sich hatte,
Das diesem Armen Dienste thut:
So zog er seine Schuhe aus,
Und sprach: Nimm diese mit nach Haus,
Benuxe die geringe Gabe.
Es ist mir leid, daß ich nichts Besonders habe;
Doch eh will ich mit blossen Füssen gehn,
Als einen Armen leiden sehn!

War dies Geschenk nicht groß und
schön?

Eine Erzählung.

Holien.

In China, (hier zu Lande nicht)
Lag bey der Lampe düsterm Lichte

Jahr.	Glo.	11	freitag	1	Chil. Joh. 20	△ h, Gied se fühl	Jahrmärkte im May
			Samstag	2	Athanasius 4	☆ ⊕, dem regen	
Jahr.	Glo.	12		18	Christ. verheißt den Troster, 19	Joh. 16. Tagl. 14 st. 24 m.	Altdorf, 13. Aran, 27
				3	Cant. f. Christ. 19	Per. △ ⊕,	Aubonne, 26. Bier, 7
Jahr.	Glo.	13	montag	4	Florian 3	⊕ das was wi.	Brugg, 12. Burgdorf
				5	Gotthard 17	8 u. 52 m. v. wi.	28. Buren, 6. Chaudifond, 26. Chindon, 14
Jahr.	Glo.	14	dinsdag	6	J. P. L. 1	⊕, ihm ge hell	Chur, 13. Cossigny, 28
				7	Juvenalis 14	⊕ ⊕, * ⊕, schön	Erlach, 13. Freiburg
Jahr.	Glo.	15	mitwo.	8	Mich. Ersch. 27	⊕, bürt, stebl.	in Uechtland, 3. Grit
				9	Beatus 10	⊕, □ ⊕, * ⊕, war.	im Frithal, 4. Hasli, 19. Huitwyl, 6. Hiffingen, 18. Pferten, 26
Jahr.	Glo.	16		19	In Christi Namen bitten, 10	Joh. 16. Tagl. 14 st. 44 m.	Laufenburg, 26. Lenzburg, 6. Lietingen, 25
				10	Cor. Mal. 2	⊕, △ h, dunkel	Lignieres, 6. Luzern, 10
Jahr.	Glo.	17	montag	11	Ursel, Pulse 12	□ ⊕, Domit. w.	Langenthal, 19. Mellingen, 25. Mürden, 20
				12	Pancratius 18	6 u. 39 m. n. regen	Morischer, 1. Münster im Aargau, den 11.
Jahr.	Glo.	18	dinsdag	13	Aufgang, 4 Uhr 35 m.	Niederg. 7 Uhr 26 m.	Murten, 27. Neuenstadt am Rheinsee, 26
				14	Servatius 12	⊕, ⊕, Oct. nebel	Neus, 7. Nez, 12. Nydau, 19. Oesch, 20. Olten, 4. Peterlingen, 21.
Jahr.	Glo.	19	mitwo.	15	Sophia 24	⊕, Ret. ⊕ ⊕ ⊕, reg.	Rapperswil, den 27.
				16	Berearinus 6	⊕ Cap. das hell	Renans, 10. Schaffhausen, 26. Schwarzenburg, 14. Signau, 7.
Jahr.	Glo.	20		17	Seugniz des Heil. Geistes 18	Joh. 15. Tagl. 15 st. 0 m.	Sp was meh
				18	Elia Aaron 18	⊕, * ⊕, veränd.	wur Kol das bra
Jahr.	Glo.	21	montag	19	Isabella 12	⊕, ⊕, wollen	St. Gallen, 9. St. Legier, 4. Samiswald, den 8.
				20	Potentia 12	* ⊕, Domit. unset	Thun, den 13. Unterseen, 6. Ury, 21. Wilsburg, 8. Willisau, 4.
Jahr.	Glo.	22	mitwo.	21	Christian 24	10 u. 3 m. n. wind	Winterthur, 14. Zurzach, 23. Befingen, 28.
				22	Constans 18	⊕, □ ⊕, Osch.	
Jahr.	Glo.	23	dinsdag	23	Helena 19	* ⊕, △ ⊕, ⊕, hell	
				24	Dieterich 2	⊕, ⊕, ⊕, warm	
Jahr.	Glo.	24		25	Sendung des H. Geistes, 16	Joh. 4. Tagl. 15 st. 4 m.	
				26	Fünft. Joh. 16	⊕, * ⊕, lieblich	
Jahr.	Glo.	25	montag	27	Urtunus 0	□ ⊕, wird, unset	
				28	Eleutherus 14	⊕, ⊕, □ h, dunkel	
Jahr.	Glo.	26	mitwo.	29	Gut. 29	⊕, △ ⊕, nebel	
				30	Wilhelm 14	1 u. 32 m. v. regen	
Jahr.	Glo.	27	dinsdag	31	Maximilian 29	⊕, ⊕, feucht	
				30	Hob 14	⊕, ⊕, Per. wi.	
Jahr.	Glo.	28		31	Gespräch mit Nicodemus, 29	Joh. 3. Tagl. 15 st. 30 m.	
				32	Ding. Pet. 29	⊕, ⊕, lieblich	

Das letzte Viertel den 25ten, um 8 Uhr 52 min. Nachmittag, will die Lust aufheitern. Der Neumond den 12. um 6 Uhr 39 m. Nachm.

Das erste Viertel den 20. um 10 Uhr 3 m. Nachm. Der Vollmond den 25sten, um 1 Uhr 32 min. Nachm. ist zu hellem Sonnenschein genetgt.

Haus- und Baurenregeln im Mayen (Majus.)

Der May kühlt, der Brachmonat naß, füllt den Speicher und die Fässer; wenn es auf Urbanus-Tag schön Wetter ist, so soll der Wein wohl gerathen.

Die Zwillinge.



Kinder im Zwilling gebohren, werden vernünftig und still, sind wohlgestaltet und hübsch von Angesicht. Ihrer Complexion nach sind sie warm und feucht.

das sie doch nun nicht mehr thun konnten. Auch das geschah also nicht mehr; sondern die jungen Parsche blieben nun hübsch zu Hause und hörten mit zu; und die Mädchen, die sonst oftmals bey dem Spinnrad eingeschlafen waren, wenn nicht etwa was Lustiges erzählt wurde, schließen jetzt nicht mehr ein, weil nun so artige Sachen da vorgelesen wurden, und hatten immer mehr Garn auf der Rolle, als vorher. Das gefiel dann den Hausfrauen gar wohl, welche oft sagten: Was doch das gut ist, daß unser Herr Pfarrer das aufgebracht hat! Jetzt ist ja alles noch einmal so gut! Auch merkten das alle verständige Leute gar bald, die mit diesen Bauernleuten umgiengen und zu thun hatten, daß sie klüger geworden waren und hewitem nicht mehr so viel wunderlichen Aberglauben hatten, und freuten sich über sie, daß, wenn die Rede auf dies oder jenes kam, sie so verständig mitsprechen konnten, daß man sich recht wunderte. Ja, den Bauern selbst gefiel das; und sie verstanden nun vieles besser, was sie sahen und hörten, woraus sie sich sonst nicht hatten vernehmen können. Sie waren denn auch dafür dem Prediger recht gut und verdankten es ihm; so wie man ihnen dann überhaupt das nachsagen muß, daß sie ihn recht lieb hatten. Denn wie sollten sie das

Ein Jüngling (zu der Menschheit Ehre Schrieb einer auf, daß Holien Sein Name war), auf einer Matte; Und sah vom Räuber ungeschnitten, Der sein Gemach erstiegen hatte, Wie er, was in den Griff ihm fiel, Raps! in den weiten Schnapsack stellte. Er regt sich nicht auf seinem Pfehl, Blinzt mit den Augen nur. Nun streckte Der Räuber die verruchte Hand Nach einem Topf voll Siegelerde, Der leer in einem Winkel stand. Läßt, rief mit schrägender Gebehrde Jetzt Holien, läßt, lieber Mann! Mir diesen Topf, damit ich Morgen Für meine Mutter kochen kann.

Der Räuber hebt. "Du darfst nicht sorgen,
Solch einen Sohn besiehl ich nicht!"
Rault er; legt all die Geute nieder,
Und wischt sich Thränen vom Gesicht.
Seit diesem Tag stahl er nicht wieder.

Die aufgehende Sonne.

Schön ist die Morgensonne, schön!
Weg Trägheit! weg! ich will sie sehn,
Kömmt sie in ihrem Heldenkleid
Durch Nebel dort am Berg herauf!
Sie kömmt, und alles wird erhellt!
Der Berg, der Wald, das weite Feld!
O wie, wie Der die Menschheit liebt,
Der dieses Licht der Sonne giebt!
Sie strahlt uns Wärme, Tag und Nacht;
Strömt Freud' ins Herz und Angesicht;
O! betet, Menschen, betet an
Den, Der der Sonne weist die Bahn!
Wen sie erleuchtet mit und breit,
Der preise Gottes Herrlichkeit!
Der ruf, und freue sich mit mir:
Gott! für die Sonne dank ich dir.

Das letzte Viertel den zten, um 3 Uhr — m
Nachmittag, bewirkt dunkles Gewölfe.

Der Neumond den 11ten, um 9 Uhr
Vorm. ist zu Sonnenschein geneigt.

Das erste Viertel den 19ten, um 6 Uhr 13 min
Machm. verursacht Wind.

Der Vollmond den 6ten, um 8 Uhr 22 min.
Vormittag, erregt Gewitterwolken.

Haus- und Baurenregeln im Brachmonat. (Junius.)

Hat der Brachmonat zuweilen Regen, denn giebt er reichen Seegen. Wenn die Rosen blühen, so ist alle Tag gut überlassen.

Der Krebs.



Kinder im Krebs gebohren, kriegen gutes Gedächtniß und Verstand, sind fröhlichen Gemüths, und suchen alles mit Sanktmut zu überwinden. Ihrer Complexion nach sind sie mehr feucht als kalt.

nicht, da er sie ja so lieb hatte und ihnen das bey aller Gelegenheit mit der That bewies? Da mochte z. Ex. einem begnügen was da wollte, so nahm der Prediger Antheil daran. Wäre etwas Erfreuliches, das einem seiner Pfarrkinder wiedersuhr, so freute er sich recht herzlich und so ehrlich mit, als wenns ihm selbst wiederaufern wäre. Wäre aber etwas Trauriges oder ein Unglück, das einem oder dem andern zusties, so war er auch allerdings recht betrübt; ließ hin zu den Leidenden ins Haus, tröstete und gab Rat und That, je nachdem es nöthig war; wo er einem einen Gefallen thun konnte, da that ers gerne. Und also hatten sie ihn auch wieder lieb und thaten ihm alles zu Gefallen, denn, wer uns gern dient, dem dienen wir auch wieder gern wenn wir können. Wo sie seinen Vortheil befördern, und Schaden abwenden konnten, da thaten sie es. Wann sie nach der Stadt verreisten oder schickten, so fragten sie bey ihm an, ob sie ihm etwas ausrichten konnten, thaten ihm auch manche Führen; ja, da er den Acker noch selbst hatte, erboten sie sich oft und prügten ihn, ein, zwey Tage, und halfen ihm einführen. Mit einem Wort: man muß ihnen das nachsagen, daß sie sich dautbar für seine treuen Bemühungen, die er daran verwendete, sie verständig und gut zu machen,

An eine weisse Rose.

O Rose! noch vor wenig Tagen
Da blühest du vor mir,
Und ach! ist es nicht zu beklagen?
Hin ist schon deine Zeit!

Dir, sagt mein Vater, werd ich gleichen
Auch du, spricht er, blübst hent:
Bald wird die Jugend dir verstreichen,
Und deines Reizes schöne Zeit.

Nichts bleibt beständig als die Jugend,
O! präge tief dir ein,
Nicht stolz auf deine fröh'ge Jugend
Und nicht auf Schönheit stolz zu seyn.

Der Mond.

Im stillen heitern Glanze
Tritt er so mild einher;
Wer ist im Sternenkranze
So schön gekrönt, als er?

Er lächelt still, bescheiden,
Verhüllt sein Angesicht;
Und giebt doch so viel Freuden
Mit seinem trauten Licht.

Er lohnt des Tags Beschwerde,
Schließt sanft die Augen zu,
Und windt der müden Erde
Zur süßen Abendrah;

Schenkt mit der Abenddämme
Den Seelen reine Lust;
Die seligsten Gefühle
Giebt er in unsre Brust.

Du, der ihn uns gegeben
Mit seinem trauten Licht,
Hast Freud am frohen Leben,
Soßt giebst du ihn uns nicht.

Hab Dank für alle Tugden,
Hab Dank für deinen Mond,
Der Tages Last und Leiden
So reich, so freundlich lohnt!

12	mitwo.	1	Theobald	21	⊕, ☽, ☽	wolken
13	donstag	2	Dr. Helm.	4	⊕, ☽, ☽	wi.
14	freitag	3	Francesca	17	○ u. 30 m. v.	kühl
15	Samstag	4	Urs.	0	⊕, ☽, ☽	hell
27		Von Petri Berufung,		Lac. 5. Tagol. 15 st. 39 m.		
16	Cont.	5	Hedwig	12	⊕, ☽, ☽	früher
17	montag	6	Ezafas	24	⊕, ☽, ☽	Osch.
18	dienstag	7	Frachim	6	□, ☽	warm
19	mitwo.	8	Kilian	18	*+, ☽	heiß
20	donstag	9	Cyrillus	0	*+, ☽, ☽	don.
21	freitag	10	7 Brüder	12	○ u. 50 m. v.	
22	Samstag	11	Nabel	24	⊕, ☽, ☽	hell
28		Pharisäer Gerechtigkeit,		Math. 5. Tagol. 15 st. 30 m.		
23	Cont.	12	Samson	6	⊕, ☽, ☽	warm
○	Ausgang, 4 Uhr	13	A. D.	15 m.	Niederg.	7 Uhr 45 m.
24	montag	14	Bonavent.	18	⊕, ☽, ☽, ☽	w.
25	dienstag	15	Margaret.	0	*+, ☽, ☽, ☽	wi.
26	mitwo.	16	Hundt. Urs.	12	□, ☽, ☽	trüb
27	donstag	17	Alexius	24	⊕, ☽, ☽	regen
28	freitag	18	Brandolf	7	*+, ☽, ☽	dunkel
29	Samstag	19		19	○ u. 28 m. n. unst.	
30		Jesus speiset 4000 Mann,		Marc. 8. Tagol. 15 st. 18 m.		
1	Cont.	19	Nosina	3	*+, ☽, ☽	lieblich
2	montag	20	Otto, Hart.	17	□, ☽, *+, ☽, ☽	hell
2	dienstag	21	Eleva	1	⊕, ☽, ☽	liebl.
3	mitwo.	22	M. Magd.	16	⊕, ☽, ☽	schön
4	donstag	23	Apolon.	16	△, ☽, ☽	warm
5	freitag	24	Christina	16	○ Per. *+, ☽, ☽	trüb
6	Samstag	25	Iat. Chrl.	2	○ 2 u. 53 m. n. trüb	
30		Vom falschen Propheten,		Math. 7. Tagol. 15 st. 2 m.		
7	Cont.	26	Anna	17	⊕, ☽, ☽	dunkel
8	montag	27	Martha	1	⊕, ☽, ☽	feucht
9	dienstag	28	Pantaleon	16	⊕, ☽, ☽	woll.
10	mitwo.	29	Beatrix	0	*+, ☽, ☽	Osch.
11	donstag	30	Jacobea	13	*+, ☽, ☽	veränd.
12	freitag	31	Germanus	26	○ u. 50 m. n. hell	

Das letzte Viertel den 3ten, um 0 Uhr 30 min. Vormittag, bringt kühle Lust.

Der Neumond den 10ten, um 11 Uhr 50 min. Nachmittag, bewirkt Regenwetter.

Das erste Viertel den 18ten, um 11 Uhr 28 min. Nachmittag, macht die Witterung unstet.

Der Vollmond den 25. um 2 Uhr 53 min. Nachm. Das letzte Viertel d. 31. um 11 U. 50 m. Nachm.

Haus- und Baurenregeln im Heimenat. (Julius.)

Wenn die Amelsen um Margaretha und Jakobi ihre Häuser höher und weiter, als sonst gewöhnlich, machen, so bedeutet es einen frühen kalten Winter. Wenn der erste Hundstag schön eingeht so vermutet man den ganzen Monat aus gute Witterung.

Der Löw.



Kinder im Löwen geböhren, sind von schönem Angesicht und Gestalt des ganzen Leibes. Ihrer Natur nach sind sie warm und trocken.

chen, beweisen, und eine rechte Hochachtung und Liebe für ihn hatten, und recht gute, folgsame und dienstfertige Pfarrkinder gegen ihn waren; und da lebte dann der gute Mann auch so vergnügt bey ihnen, daß er selbst, da ihm einige ansehnliche Lemier, die wohl viel mehr einbrachten, und wobei er viel bequemer hätte leben können, angetragen wurden, sie doch ausschlug und viel lieber bey seiner lieben Gemeinde bleiben wollte.

Ehendesselben redlichen Mannes Empfehlung eines neuen Gesangbuchs.

In seiner Gemeinde gab es denn freylich auch einige dumme und böse Leute, die ihm viel Verdräg verursachten. Wenn von irzeud einer neuen nützlichen Erläuterung die Rede war, so war denn immer ihr Wort: "Ey was! Immer was Neues! Was brauchen wir Bauera denn so gelehrt zu werden? Unser Großvater und Großmutter sel. waren doch auch keine Narren. Die heutigen Leute wollen nur immer klüger seyn!" Das war nun wirklich sehr unverständlich; denn diese einfältigen Leute bedachten nicht, daß die Welt immer klüger wird, und daß der liebe Gott den Menschen, die er so lieb hat, immer mehr Gelegenheit verschafft, nützliche Wahrheiten und Sachen mit ihrem Verstande zu erfin-

Der alte Landmann an seinen Sohn.

Ueb' immer Tren und Redlichkeit
Bis an dein kühles Grab,
Und welche keinen Finger breit
Von Gottes Wegen ab.

Dann wird die Sichel und der Pfug
In deiner Hand so leicht!
Dann singest du beym Wasserkrug,
Als wär' dir Wein gereicht;

Dann wirst du, wie auf grünen Wegen,
Durchs Pilgerleben gehn,
Dann künft du sonder Furcht und Graun
Dem Tod ins Auge scha.

Dann suchen Eukel deine Grüst,
Und weinen Thränen drauf,
Und Sommerblumen, voll von Lust,
Blühen aus den Thränen auf.

Zufriedenheit.

Ich bin vergnügt! im Siegeshon
Verlän' es mein Gedicht,
Und mancher Mann mit seiner Kron
Und Zepter ist es nicht.
Und wär' er's auch; nun immehin;
Mag er's! so ist er was ich bin.
Des Sultans Pracht, des Mögols Gold
D.s — Glück, wie hieß er doch,
Der als er Herr war von der Welt,
Zum Mond hinwaf sah noch? —
Ich wünsche nichts von allem dem;
Zu lächeln drob fällt mir bequem.
Zufrieden seyn, das ist mein Spruch!
Was hälß mir Gold und Esel?
Das was ich hab', ist mir genug,
Wer klug ist, wünscht nicht sehr;
Denn, was man wünschet, wenn mans hat,
So ist man darum doch nicht satt.
Und Geld und Ehr ist obendrauf,
Ein sehr gebrechlich Glas,
Der Dinge wunderbarer Lauf
(Erfahrung lehret das)

Franz.
J. R.

Augustmonat C. L. Planetenstellung.

13	Samstag	1 Pet. Petz.	9	+	B, Jdn	warm
14	Sont.	34 Ungerechte Haushalter,	Luc. 16. Tagsl. 14 st. m. 44			
15	montag	2 P. Mos.	21	+	Freunde	heiß
16	dinstag	3 St. Erst.	3	+	□ ♂, donuer	
17	mitwo.	4 Justus	15	+	schafes	liebl.
18	donstag	5 Oswald	21	+	♂ ♀, schön	
19	freitag	6 Gertus	9	+	* ♂, sch	
20	Samstag	7 Afra, Don.	21	+	Cap. dunkel	
		8 Reinhard	3	+	fun	⊕, regen
21	Sont.	32 Jes. weint über Jerusalem,	Luc. 19. Tagsl. 14 st. 24 m.			
22	montag	9 Lea	15	3 u. 1 m. v.	ühl	
23	dinstag	10 Laurentius	27	♂ ♀, band	trüb	
24	mitwo.	11 Gottlieb	9	♂ ♀, * ♂ ⊕	wind	
		12 Clara	21	* ⊕ ♂, ist also	hell	
		○ Aufgang, 4 Uhr	4 m.	Niederg. 7 Uhr	6 min.	
25	donstag	13 Hypolitus	4	CV, O, fest	schön	
26	freitag	14 Samuel	16	+	* ♂, * ♂, te.	
27	Samstag	15 M. Himmel.	0	* ♂, Das	windig	
28		33 Pharisäer und Zöllner,	Luc. 18. Tagsl. 14 st. 6 m.			
29	Sont.	16 11 J. Koch.	13	□ ♀, * ♂, es	unst.	
	montag	17 Berchtold	27	8 u. 14 m. v.	wolf.	
30	dinstag	18 Gottwald	11	Dir. schnit	wi.	
1	mitwo.	19 Gebaldus	25	+	△ ⊕, regen	
2	donstag	20 Bernhard	10	+	♂ ♀, ühl	
3	freitag	21 Privatus	25	(Per. ferrel)	○ sch.	
4	Samstag	22 Scipio	10	♂ ♀, * ♀,	hell	
5		34 Vora Tauben und Stämen,	Marc. 7. Tagsl. 13 st. 42 m.			
6	Sont.	23 12 Bach.	0	10 u. 24 m. n.	hell	
7	montag	24 Barthol.	10	△ ♀, ⊕ ♀, fe	warm	
8	dinstag	25 Lüdmig	24	+	♂ ♀, ⊕ ♀, liebl.	
9	mitwo.	26 Genesius	8	+	lässt wolfigt	
10	donstag	27 Hundt Ende	21	△ ♀, □ ♀,	ühl	
11	freitag	28 Augustinus	5	△ ⊕, * ⊕,	regen	
12	Samstag	29 Tob. Enth.	17	+	□ ♀, feucht	
13	Sont.	35 Barmherzige Samariter,	Luc. 10. Tagsl. 13 st. 19 m.			
	montag	30 13 Feliz, W.	0	+	△ ♂, nehel	

Der Neumond den 9ten, um 2 Uhr 1 min. Verm. macht die Witterung ühl.
Das erste Viertel den 17ten, um 8 Uhr 14 min. Verm. bringt trübes Wetter.

Der Vollmond den 23ten, um 10 Uhr 24 min. Nachm. bewirkt große Wärme.
Das letzte Viertel den 31ten, um 2 Uhr 32 min. Verm. endigt den Monat mit Wind.

Jahrmärkte im Augustmonat.

Aarau, den 5. Aeschli-
matt, den 24.Besanon, 29. Bischof-
zell, 28. Bremgar-
ten, 25. Brig, 15.
Chindon, 22.Diessenhofen, 10.
Ebo auf den Freyber-
gen, 25. Einsiedeln,
31. Engen, 24. En-
sisheim, 24.Fischbach, 10. Fril im
Frithal, 10.Gens, 1. Glarus, 11.
Hanau, 1. Hutwyl, 5.Lauffen, 24. Lausen, 15.
Ligniere, 25.Maltheusermarkt, den 17.
Milden, 30. Münster
in Grefelden, 1. Mur-
ten, 19.Neuenstadt am Bieler-
see, 25. Noirmont, 5.

Olten, 17.

Rapperswyl, 19. Rei-
chensee, 10. Rhein-
felden, 27. Romont,
17.Schaffhausen, 24. Se-
kingen, 2. Solothurn,
4. St. Immer, 20.
St. Ursiz, 11. Sur-
see, 28.Thiengen, 24. Tschang-
nau, 19.

Willisau, 10.

Zofingen, 13. Zurzach,
29. Zwyssimmen, 26.

Haus- und Baurenregeln im Augustmonat. (August.)

Wie es auf Bartholomäus-Tag wittert, so glauben die erfahrenen Bauren, es werde den ganzen Herbstmonat gleiche Witterung kommen. Sey arbeitsam in deinen jüngern Jahren, damit es dir im Alter wohlgehe.

Die Jungfrau.



Kinder in dem Zeichen der Jungfrau geboren, werden behend von Leib, süßer Nede, schönen Angesichts, werden flug, und von den Leuten geehrt. Ihre Complexionen sind kalt und trocken.

erfinden, um sich dadurch ihr Leben bequemer und sich selbst glücklicher zu machen; und das man sehr undankbar sey, wenn man diese nützliche Sachen nicht mit Dank annehmen, sondern mutwilliger Weise dumim und unverständig bleiben wollte. Das war nun freilich gar nicht gut, und es unterblieb daher manches Gute; auch mussten diese Leute, die so eigenstünig beim Alten bleiben wollten, oft zu ihrem Verdrüß sehen, daß sie nicht so weit vorwärts kamen, wie ihre Nachbarn, die das bessere Neue annahmen. Und da ergötzen sie sich denn recht sehr, und mussten sichs auch gefallen lassen, daß alle Verständige sie verachteten und als dumme Menschen auslachten. Eben diese Leute, die nur alles liebten, was Alt war, und steif und fest daran hingen, es möchte übrigens noch so dumim, und das Neue viel besser seyn, waren es also, die dem guten Pfarrer diesen Verdrüß machten. Es war nemlich bisher ein Gesangbuch in dem Lande gebraucht worden, worin wohl viele gute Li der gestanden, aber doch auch mehr schlechtere, und das schon über 50 Jahr alt war. Da stuhnden denn nicht nur viel wunderliche Sachen darin, sondern die Sprache darin war so alt und versummelt, daß sie selten mehr verstanden ward, auch waren mit-

Hink Gott. 1801.

E

unter

Verändert wenig oft in viel,
Und setzt dem reichen Mann sein Ziel.
Recht thun und edel seyn und gut,
Ist mehr, als Geld und Ehr;
Da hat man immer guten Mut
Und Freude um sich her;
Und man ist brav und mit sich eins,
Scheut kein Geschöpf u. fürchtet nichts.
Ich bin vergnügt, im Siegeston
Verbünd' es mein Gediche,
Und mancher Mann mit seiner Kron
Und Zepter ist es nicht.
Und wär er's auch; nun immerhin!
Mag er's! so ist er was ich bin.

Das Gewitter.

Ich vor dem Donner fürchten mich,
Und vor des Blitzen Pracht?
Da müßt ich schlecht erkennen dich,
Der Blitz und Donner macht.

Es hatten böse Dünste sich
Gezogen um uns her;
Die Lust war dic und schwefelich,
Der Athem gieng nur schwer.

Da sahen wir den Himmel an,
Und Gott verstand den Blick;
Mit einem war es auch gethan,
Er schlug den Dampf zurück.

Ein Paarmal kommt's; da war's vorbei,
Gereinigt war die Luft,
Der Athem cieng nun wieder frey,
Das Land gab frischen Duft.

Er haucht die Sonne wieder an,
Sie leuchtet wie zuvor,
Und fährt fort auf ihrer Bahn,
Bis an das Abendthor.

Er thut uns allenthalben wohl,
Obgleich wir Sünder sind.
Sey, Erde seines Ruhmes voll,
Und preis ihn, Menschenkind.

Gram. S. N.	Herb monat.	C. L.	Planetenstellung.	Jahrmärkte in Herbst- monat.
14	dinstag	1 Verena Ev.	⊕ 24 * 24	nebel
15	mitwo.	2 Absolon	⊕ 6	regen
16	donka.	3 Theodosia	⊕ 17	luhi
17	freitag	4 Esther	⊕ 29	Cap. der Zeit wind
18	samstag	5 Herkules	⊕ 11	⊕ 24, ☽ hell
		36 Vom 10 Aussägen,	Luc. 17. Tagst. 12 Et. 36m.	
19	Sept.	6 14 Magnus	⊕ 24	⊕ h. ☽ wird schön
20	monta.	7 Regina	⊕ 6	⊕ ☽ es gewarmt
21	dinstag	8 M. Octuri	⊕ 18	⊕ 6 u. 8 v. ans. Om.
22	mitwo.	9 Ulhard	⊕ 1	⊕ 8, Ungem. schön
23	donstag	10 Gorgonius	⊕ 14	⊕ ☽ Das hell
24	freitag	11 3. H. Reg.	⊕ 27	⊕ 24, ☽ Die liebt.
25	samstag	12 Tobias	⊕ 10	□ ☽ ☽ dunkel
		37 Ausgang 5 Uhr 45 m.	Niederg. 6 Uhr 15 m.	
		Vom ungerechten Maxion,	Math. 6. Tagst. 12 Et. 31m.	
26	Sept.	13 Hector	⊕ 23	⊕ 24, * ☽ regen
27	monta.	14 Erhard	⊕ 7	□ h. Doro fühl
28	dinstag	15 Nicodemus	⊕ 21	⊕ 3 U. 18 m. n. nebel
29	mitwo.	16 Step. Corn.	⊕ 5	⊕ Per. Arda Arabel
30	donstag	17 Lambert	⊕ 20	△ ☽ Rosen hell
1	freitag	18 Rosamund	⊕ 4	⊕ 24, △ 27, ☽ trüb
2	samstag	19 Januarius	⊕ 19	⊕ 24, ☽ ☽ feucht
		38 Vom Todten zu Main,	Luc. 7. Tagst. 12 Et. 8 m.	
3	Sept.	20 15 Agapitus	⊕ 3	⊕ 5, drin wind
4	monta.	21 Wart. Ed.	⊕ 10	⊕ 5, drin wüstet
5	dinstag	22 Mauritius	⊕ 2	⊕ 7 u. 53 v. ans. Om.
1	mitwo.	23 Lin. Tecla	Om. 3	⊕ 24, Taa und Nacht
2	donstag	24 Robert	⊕ 29	⊕ 24, △ 27, liebl.
3	freitag	25 Elephas	⊕ 12	⊕ 24, ☽ ☽ schön
4	samstag	26 Cyriac	⊕ 27	□ 24, □ ☽ gem. w.
		39 Vom Wassersuchigen,	Luc. 14. Tagst. 11 Et. 46m.	
5	Sept.	27 17 Cosm. D.	⊕ 8	△ ☽, △ 27, trüb
6	monta.	28 Wenceslaus	⊕ 19	⊕ 24, ☽ feucht
7	dinstag	29 Mid. Oct.	⊕ 2	⊕ 8 U. 19 m. n.
8	mitwo.	30 Urs. Hl.	⊕ 14	⊕ 24, □ 27, □ ☽ naß

Der Neumond den 2ten um 6 Uhr g. mln. Worm. verursacht eine unsichtb. Sonnenfinsternis. Das erste Viertel den 15ten, um 3 Uhr 18 min. Nachm. bewirkt neblige Witterung.

Der Vollmond den 22ten, um 7 Uhr 51 min. Worm. leidet eine unsichtb. Mondfinst. Das letzte Viertel den 29ten, um 8 Uhr 19 min. Worm. dürft Regen mit sich bringen.

Haus- und Baurenregeln im Herbstmonat. (September.)

Ist es am ersten Tag Herbstmonat schön, so bedeutet es den ganzen Monat schön Wetter, hingegen so viele Tage es vor Michaelis reift, so viele Netteffn giebt es nach Georgi. Wenn es die Nacht vor Michaelis heit ist, so soll ein heftiger und kalter Winter folgen.

Die Waag.



Kinder in dem Zeichen der Waag gebohren, werden dankbar und treu gegen jedermann, und lieben die Gerechtigkeit. Ihre Complexionen sind mehr feucht als warm.

unter sehr unwürdige Vorstellungen von Gott und Religion darin zu finden, von sehr nützlichen und schönen Dichtungen fand man oft gar kein passendes Lied. Die wohlgesinnte Obrigkeit, die auch für das geistliche Beste des Landes Sorge trägt, hätte daher auf Ansuchen der Kirchenvorsteher und mehrerer verständiger Geistlichen, weil sie wollten, dass ihre Gemeindesangehörigen immer verständigere und gebildetere Christen werden möchten, ein schönes und vorzügliches Gesangbuch verfassen lassen. Dieses neue, viel bessere und vernünftigere Gesangbuch sollte jetzt eingeführt werden. Allein, das wollten nun diese Leute durchaus nicht. Denn, ob sie gleich ihrem Prediger, der ihnen noch immer die Wahrheit gesagt, und gut geschehen hätte, auch diesmal hören glauben sollen, da er ihnen das Buch als ein ganz unvergleichliches, erbauliches und viel besseres Gesangbuch empfahl; so hatten sie es doch nicht. Ja, einige schlimmsten sogar darauf, ohne es zu lesen zu haben, denn es gab sehr böse und unverständige Leute, die schändlich gegen das Gute gesinnt waren und gern wollten, dass die andern Leute auch alle dummi bleibten sollten; die hörten sie noch mehr auf, und sagten ihnen: sie sollen das nicht leiden, in dem Buche siehe nicht der rechte Glaube.

Eine Fabel.

Es war einmal ein dummer fetter Mops; Der gieng — wie Mopse gehn — auf allen Vieren Bey hellem Mondschein einst spazieren. Da kam ein Graben in die Quer, und hups!

Sprang auch der dumme fette Mops — hinüber, meint ihr? — nein! Er sprang zu kurz, und fiel hinein, Von wegen seiner schweren Masse. Und als er endlich der Gefahr, Da zu ersaufen, ledig war, So stellte er sich recht mitten auf die Gasse, Und fängt euch da zu schelten an, Das man sein eigen Wort davor nicht hören kann.

Es sollte aber dieses Schelten — Wem mernt ihr wohl? — dem Monde gelten; Und der hat ihm doch nichts gethan! Er schalt ihn aber Bärenhäuter, Ochs, Esel, Schlingel, und so weiter.

Der Mond — nicht wahr, der schalt doch wieder? O nein! — sah lächelnd auf den Mops hernieder, Und fuhr, als giengs ihn gar nicht an, Lustwandelnd fort auf seiner Himmelbahn; Und wird seitdem — wie männlich bekannt. Doch immer Mond, nie Ochs genannt.

Das äußerliche Ansehen.

Unter schön gewachsenen Bäumen stand ein niedrer krummer Bauer; Sie, in ihrer Hoheit träumen, Gönnten ihm das Leben kaum: O kommt nur der Zimmermann, Sprachen sie, so maßt du dran!

Doch schon kommt er angestiegen — Wie? was fällt dem Thoren ein?

Franz.
S. R.

Weinmonat.

C. L. Planetenstellung.

Jahrmärkte im Weinmonat.

9	donstag	1 Remigius	26	+	Cap.	frisch
10	freitag	2 Leodegarlus	7	+	Ein	fühl
11	samstag	3 Uueretka	19	+	*♂	nebel
12	Cont.	4 18 Francisc.	2	+	redlich	fühl
13	montag	5 Aramanda	14	+	+	Oschein
14	dinsdag	6 Angela	21	+	Herz	schön
15	mitwo.	7 Juditha	10	8. 37 m. n.	unst. Q.	
16	donsdag	8 Almata	23	+	*♀	schön
17	freitag	9 Dionysius	6	+	*♀	liebl.
18	samstag	10 Gedeon	20	+	und	dunkel
19	Cont.	11 19 Burth.	4	Math. 9. Tagbl. 10. 57 m.		
20	montag	12 Jonathan	18	□	froher	trüb
○		○ Aufgang 6 u. 35 m.		+	*H	WuH regen
21	dinsdag	13 Elmannus	2	Niederg.	5 u. 25 m.	
22	mitwo.	14 Calixtus	16	+	*♀	wolken
23	donsdag	15 Theresia	○	9 u. 43 m. n.	schön	
24	freitag	16 Gallus	15	Per.	Die	schön
25	samstag	17 Quetina	29	○	find	wind
				△○, ♀		fühl
				△○, ♀		
26	Cont.	18 20 Luc. Ed.	13	Math. 22. Tagbl. 10. 37 m.		
27	montag	19 Ferdinand	27	+	allen	regen
28	dinsdag	20 Weudelia	10	+	*♀	tr.
29	mitwo.	21 Ursula	24	○	Be	Osch.
30	donsdag	22 Columbus	7	7 u. 55 m. n.	hell	
1	freitag	23 Severus	○	+	△	leblich
2	samstag	24 Salomea	3	+	△	wind
				+	ten	fühl
				+	gut	
3	Cont.	25 26 Elspinus	15	Joh. 4. Tagbl. 10. 13 m.		
4	montag	26 Amandus	28	+	*♀	wolf
5	dinsdag	27 Sabina	10	△○, ♀	dunkel	
6	mitwo.	28 Eini. Iud.	21	+	*h	feucht
7	donsdag	29 Narcessus	3	+	*○	unstet
8	freitag	30 Theonestus	15	4 u. 24 m. n.	□	
9	samstag	31 Wolsg.	27	+	*♀	hell
				+	fin	nebel

Der Neumond den 7ten, um 8 Uhr 37 min.
Nachm. macht eine unsichtb. Sonnenfinstern.
Das erste Viertel den 14ten, um 9 Uhr 43 min.
Nachm. ist zu hellem Sonnenschein geneigt.

Der Neumond den 21ten, um 7 Uhr 35 min.
Nachm. verspricht gleichfalls Sonnenfinstern.
Das letzte Viertel den 28ten, um 4 Uhr 24 min.
Nachm. lässt heiteren Sonnenschein hoffen

Haus- und Bauernregeln im Weinmonat. (October.)

Wenn es viele Eicheln und Büchlein giebt, so soll ein harter Winter mit vielem Schnee fallen. Wenn man die Schafe des Abends mit Gewalt fortreiben muss, so soll es Regen oder Schnee bedeuten. Es haben die Alten folgenden Namen von dem Herbst gemacht: Ist im Herbst das Wetter hell, so bringt's Wind in dem Winter schnell.

Der Scorpion.



Die in diesem Zeichen geborene Kinder werden gerad, von subtilem Leibe, guier Farbe, und leutselig. Von Natur sind solche kalt und feucht.

Glaube. Einige sagten nun: daß sie beim alten alle in selig machenden Gesangbuch bleiben wollten; ein anderer meinte, daß das neue wohl gar katholisch wäre; und noch ein anderer dachte gar, daß er auf das alte getauft wär; und was des alten Zeugs mehr war. Das war nun wohl rechter Unverständ! Und bernahe wäre es diesen wenigen Unverständigen gelungen, die ganze gute Sache zu hinterreiben. Allein zum Glück waren doch der Verständigen mehr. Diese sagten: Es was! Wir haben in dem Buche gelesen, und da steht Gottes Wort so gut drin, wie in alten. Unser Herr Pfarrer muß das besser verstehen, und unsre liebe Obrigkeit müss haben. Lest uns ihnen also nicht Verdruss machen, und Gelegenheit geben, daß sie glauben mögen, daß wir dorlime und böse Bauern sind. Mehrere von ihnen hatten sich bereits das neue Gesangbuch angeschafft, um es zu ihrer eigenen Erbauung zu Haus gebrauchen zu können, wenn es auch nicht öffentlich gebraucht werden dürfte. Doch der Hindernisse daran waren immer weniger; und zuletzt gieß der Wunsch und Zweck des verständigen Pfarrers in Erfüllung. Hierzu war ihm folgendes Mittel der Klugheit beonders behülflich. Er erwähnte ein paar Kinderlehrchen, die er über das stärkste Gebott hieß, wo er nemlich von

Sie bemerkst er mit Vergnügen, —
Soll's auf sie gemünzet seyn?
Himmel! alle haut er um,
Dieser blich, denn er war krumm.

* * *
O mon troze nicht auf Erden!
Auf Gestalt und ansre Pracht:
Dass kann oft zum Fall uns werden,
Was uns stolz und eitel macht.
Wer nicht sehr ins Auge fällt,
Den beneidet nicht die Welt.

Lied zur Einsaat.

Pfüger, laßt den Pfug jetzt ruhn.
Löst dem Eiter die Hörner!
Walter Sämann bringe nun
Deine goldne Körner!
Schreit in Gottes Namen an!
Alles Ding ist wohlgethan
In des Herren Namen.

Welche Lust, es anzusehen,
Wie die jungen Achren
Stolz auf schlanken Halmen sich,
Dichtgedrängt in Heeren;
Wie sie süsseln hin und her,
Und die vollen Hörner schwer
Bis zur Erde neigen!

Ehter und Menschen sind erfreut,
Kaur und Bürger lachen,
Wann die Erndte auf gedeiht,
Und die Schweine brachen.
Selbst der Vogel in der Luse,
Den die goldne Garbe rüst,
Zwitschert von so froher.

Weib und Kind hat keine Noth,
Wenn der Krug mit Krämen
Und ein Koch mit frischem Brot
Auf dem Tische glänzen.
Gast und Wandrer lob u wir,
Keinen Armen jagen wir
Mit; Helf Gott, geht weiter.

Frantz.
2. N.

Wintermonat. C. L. Planetenstellung.

Jahrmärkte im Win-
termonat.

Jotes Jahr. Wint. Geburten- oder Heilfests- monat.	44	Des Königs Rechnung,	Math. 18. Tagl. 9 st. 48m.
	10	Gont. 2: Aller Heil.	9
	11	monta. 2: Aller Seelen	22
	12	distag 3 Theophilus	5
	13	mitwo. 4 Sigismund	18
	14	donstag 5 Malachias	2
	15	freitag 6 Leonhard	16
	16	samstag 7 Florentin	0
	17	45 Vom Zinsgroschen,	Math. 22. Tagl. 9 st. 27m.
	18	Gont. 8 2: Claudius	14
	19	monta. 9 Theodor	28
	20	dinstag 10 Thaddeus	13
	21	mitwo. 11 Mart. Blb.	27
	22	donstag 12 Martin B.	11
	23	○ Ausgang 7 Uhr 24 m.	
	24	freitag 13 Brictius	25
	25	samstag 14 Friedrich	9
	26	46 Des Obersten Tochter,	Math. 9. Tagl. 9 st. 5 m.
	27	Gont. 15 2: Leopold	23
	28	monta. 16 Othmarus	6
	29	dinstag 17 Casimir	20
	30	mitwo. 18 Eugenius	3
	1	donstag 19 Elisabetha	16
	2	freitag 20 Amos	29
	3	samstag 21 Maria Opf.	11
	4	47 Vom Etat der Verwüst.	Math. 24. Tagl. 8 st. 1 m.
	5	Gont. 22 2: Cecil.	17
	6	monta. 23 Clemens	6
	7	dinstag 24 Euphrain	18
	8	mitwo. 25 Catharina	29
	9	donstag 26 Konradus	11
	10	freitag 27 Jeremias	23
	11	samstag 28 Gostheres	5
	12	48 Christi Eierrat zu Ferusal.	Math. 21. Tagl. 8 st. 36 m.
	13	Gont. 29 1: Adi. Saturn.	17
	14	monta. 30 Andreas	0

Marau, den 11. Mar-
berg, 11. Aesch, 3. Au-
bonne, 26. Baden im
Urgau, 16. Ballstall, 5
Bern, 24. Berchier,
13. Besanzon, 13. Bex
2 und 26. Bel, 12.
Blankenb. 16. Brienz,
11. Burgdorf, 5. Cop-
pet, 14. Cessonay, 12.
Cülv, 11. Erlenbach,
17. Freiburg, 11. Fels
im Feilthal, 2. Frut-
igen, 20. Grandson, 18.
Herzogenbuchsee, d. 11.
Lander, 4. Laupen, 5.
Luzanen, 13. Lüene, 8.
Lüthy, 26. Mellingen 26.
Milden, 22. Meyerin-
gen, 6. Morsee, 18.
Merten, 18. Münster im-
Argau, 25. Neuenst. am
Bielersee, 24. Neub., 26.
Oberhaale, 6. Oesch, 26.
Pettierlingen, 5. Rame-
es, 6. Rheinfelden 12.
Richenschw. 17. Röll,
10. Romainmötter, 20.
Schafhausen, 21. Seen-
gen, 17. Seltingen, 30.
Sitten, 28. Sutzen, 2.
St. Immer, 21. St.
Legier, 18. Vivis, 24.
Wadenswil, 18. Welsch-
Reuteburg, 4. Wipiti-
burg 20. Zofingen, 19.

Der Neumond den 6ten, um 9 Uhr 53 min.
Vorm. verspricht Sonnenschein.
Das erste Viertel den 13ten, um 4 Uhr 43 min.
Vorm., dürfte kalte Witterung bewirken.

Der Vollmond den 20ten, um 10 Uhr 34 min.
Nachm., ist zu heiterer Lust genugt.
Das letzte Viertel den 28ten, um 1 Uhr 13 min.
Nachm., bringt frostige Witterung.

Haus- und Baurenregeln im Wintermonat. (November.)

Wenn in diesem Monat die Wasser steigen, so hat man einen sehr nassen Winter zu besorgen; donnert es in diesem Monat, so ist noch gute Witterung zu hoffen, und in folgendem Jahr Getreid genug.

Der Schütz.



Kinder im Schütz gehobren, sind von ausnehmen, der Gestalt, schönen Angesichts und guter Rede. Von Natur sind sie kalt und trocken.

von dem Verhältnisse der Kinder zu den Eltern, und von dem Bürger zu den Obrigkeitten redete und ausführlich über die gegenseitigen Obliegenheiten sprach, als schillische Gelegenheiten, durch ein paar schöne Lieder, die in dem neuen Gesangbuch sich finden, das vorzüglichste desselben dem Verstand und Gefühl seiner Zuhörer einleuchtend und einnehmend darzustellen, und dadurch selbst Sennigkeit und Achtung für das Buch selbst zu erwecken und zu verstärken. Vorher traf er mit dem verständigen Schalmeister, und durch ihn mit denjenigen seiner Pfarrkindern, die mit dem neuen Gesangbuch schon versehen waren, die Abrede, daß bey Anlaß dieser zwey auf einander folgenden Kinderlehrn, die zwey für die abzuhandelnden Materien passenden Lieder aus dem neuen Gesangbuch abgesungen werden möchten. Von allen denen, welche dasselbe eingethümlich hatten, blieb keines aus, und es fanden sich sonst auch noch viele erwachsene Personen ein. Ehe die Kinderlehre selbst anging, als die Gemeinde versammelt war, lasse der Pfarrer mit lauter Stimme und Empfindung, das erste dieser Lieder, welches anfängt: "Heir! Welch ein wichtiges Geschäfte — für Eltern, Kin- der

Winterfreude, im November.

Merk! Leute auf mein Prophezenhn,
Auf meine neue Mähr!
Sie heißtt, sie heißtt: bald wird es schney'n!
Ist das nicht neue Mähr?
Zwar die Natur zur Frühlingezeit
Ist wunder — wunderschön;
Doch sollten wir zur Winterzeit
Nicht auch ihr Lob erhöhn?
Der frische Wald, der glänzend störet,
Vom Eichbaum bis zum Strauch;
Und jeder Fluß, gepanzert hart,
Macht ja Vergnügen auch.
Wie blinket sie die traute Flur,
Vom reinsten Silberlicht,
Wenn früh die Seele der Natur
Durch düstre Nebel fricht.
Ja wunderschön ist Gottes Welt,
In jeder Jahreszeit.
Der, dem es nicht in ihr gefällt,
Ist wohl nicht recht gescheit!

Der Aufschub.

Morgen! Morgen! nur nicht heute!
Sprechen immer trüse Leute;
Morgen! heute will ich ruhn!
Morgen heue Lehre fassen,
Morgen jenen Fehler lassen,
Morgen dies und jenes thun.

Und warum nicht heute? — Morgen
Kannst du für was andres sorgen:
Jeder Tag hat seine Pflicht.
Was geschehn ist, ist geschehn,
Dies nur kann ich überschen;
Was geschehn kann, weiß ich nicht.

Wer nicht forschet, geht zurück;
Unsre schnellen Augenblicke
Gehn vor sich, nie hinter sich.
Das ist mein, was ich besitze;
Diese Stunde, die ich nutze,
Die nur ist gewiß für mich.

10	dinstag	1 Eligius	28 13	⊕ ☽, Gar sel	hell
11	mitwo.	2 Eandibus	28 26	☽ ☽, ten das	froß
12	dorstag	3 Laverius	29 10	⊕ ☽, *☽,	halt
13	freitag	4 Barbaro	29 24	⊕ ☽, nach	hell
14	samstag	5 Enoch	29 8	⊕ ☽ 9 u. 46 m. n.	□ ☽
		Zeichen des Gerichts,		Luc. 21. Tagel. 8 st. 25 m.	
15	Sont.	6 2 Adv. Nicol.	29 23	* ☽, Wunsch	hell
16	montag	7 Agatha	29 8	△ ☽ ☽, gelind	halt
17	dorstag	8 Mac. Empf.	29 23	* ☽, ☽, bei, wind	
18	mitwo.	9 Joachim	29 8	⊕ ☽, Was wolken	
19	dorstag	10 Walther	29 22	△ ☽, ☽ man gel.	
20	freitag	11 Damasius	29 6	⊕ ☽, ☽ ☽, reg.	
21	samstag	12 Ottilia	29 20	⊕ ☽ 1 u. 24 m. n.	
		Aufgang 7 U.	52 m.	Niederg. 4 Uhr 8 m.	
22	Sont.	13 3 Adv. Luc. I.	3	Math. 11 Tagel. 8 st. 17 m.	
23	montag	14 Charlotte	17	⊕ ☽ ☽, ee, kühl	
24	dinstag	15 Abraham	0	⊕ ☽ ☽, gibung, fro.	
25	mitwo.	16 Graf. Adel.	12	⊕ ☽, nee, Osch.	
26	dorstag	17 Lazarus	25	⊕ ☽, Weis, sturm	
27	freitag	18 Wunibald	8	⊕ ☽, ☽ ☽	
28	samstag	19 Nemodus	20	⊕ ☽ ☽, ☽ gelind	
		Joh. zeugt von Christo,		Joh. 1. Tagel. 8 st. 13 m.	
29	Sont.	20 4 Adv. Achil.	2	⊕ 3 u. 33 m. v.	
30	montag	21 Thomas Ap.	14	△ ☽ ☽, voll, unlust.	
1	dinstag	22 Chlridon. Cinc		Früester Tag.	
2	mitwo.	23 Dagobertus	8	⊕ ☽, Ap. schnee	
3	dorstag	24 W. Eva	10	⊕ ☽ ☽, frostig	
4	freitag	25 Christag	1	⊕ ☽, bringet, kalt	
5	samstag	26 Stephanus	13	⊕ ☽, ☽, schnee	
		Simeons Weissagung,		Luc. 2. Tagel. 8 st. 6 m.	
6	Sont.	27 Joh. Evang.	25	⊕ ☽, ☽, wollig	
7	montag	28 Kindleintag	8	8 u. 47 m. v. △ ☽	
8	dinstag	29 Thom. Bisch.	21	⊕ ☽ ☽ Ret. schnee	
9	mitwo.	30 David	4	⊕ ☽, * ☽ wind	
10	dorstag	31 Salvester	18	⊕ ☽, * ☽ ☽, schne	

Der Neumond den 5ten, um 9 u. 46 m. Nachm.
lägt Sonnenschein erwarten.
Das erste Viertel den 12ten, um 1 Uhr 24 min.
Märta. ist auch zu Sonnenblüten geneigt.

Der Vollmond den 25ten, um 3 Uhr 33 min.
Vorm. erzeugt südliche Lust.
Das letzte Viertel den 28ten, um 8 u. 47 min.
Vorm. dürfte Schnee bringen.

Haus- und Baurenregeln im Christmonat. (December.)

Je näher das Christfest dem Neumond zufällt, je ein härteres Jahr soll hernach folgen, so es aber gegen den Voll- und abnehmenden Mond kommt, je geschlachter und gelinder soll es seyn. So es in diesem Monat donnert, so soll es das Jahr viele Winde haben.

Der Steinbock.



Kinder in diesem Zeichen gehobren, sind voller süßer Riede, lieben die Ehrbarkeit, bekommen einen wohlgestalteten Leib. Ihrer Complexion nach sind sie kalt und trocken.

der zu erzieh'n ic. „ ganz vor, und verlangte dann, daß ein paar Verse vor, und ein paar nach der Kinderlehre gesungen würden. Das geschah, und die guten Leute wurden so gerührt, daß mehreren von ihnen die Thränen über die Backen herabrollten. Zum Schluß fügte der Prediger noch einiges mit warmer Herzlichkeit hinzu, was den guten Eindruck des schönen Inhalts dieses Liedes noch mehr verstärkte. Und auf gleiche Art machte er 8 Tage nachher mit dem andern Liede, dessen Anfang so lautet: „ Er halt uns Herr die Obrigkeit, die du uns gabst auf Erden ic. „ welches gleichfalls mit vieler Rührung gesungen wurde. Nach dem Gesang sagte der Pfarrer: Nun, ihr lieben Herzens-Leute, gieng das nicht schön? Gewiß, ich sche es euch, wenigstens den meisten von euch an, das Lied hat euch wohl gefallen. Ich dächte, zur Ehre und zum Dank für unsre väterlich für unser Wohl besorgte Obrigkeit und Vorsteher, ließen wir es nun gern gefallen, von nun an dergleichen schöne Lieder bey unsern frommen Zusammenkünften mit einander zu singen. Wie? sollte uns ein Buch nicht lieb und schätzbar seyn, wovon der Verstand sowohl als die Empfindung auf eine so würdige Art unterhalten und gestärkt wird? —

Hink. Bott. 1801.

D

Ich

Ein Lied hinterm Ofen zu singen.
Der Winter ist ein rechter Mann,
Kernfest, und auf die Dauer;
Sein Fleisch fühlt sich wie Eisen an,
Und scheut nicht süss und sauer.
War je ein Mann gesund, ist ers;
Er frankt, und kränkelt nimmer;
Weiß nichts von Nachtschweif noch Va-peurs
Und schläft in kaltem Zimmer.
Er zieht sein Hemd im Freyen an,
Und läßt's vorher nicht wärmen;
Und spottet über Fluß im Bahn,
Und Kolik in Gedärmen.
Aus Blumen und aus Vogelsang
Weiß er sich nichts zu machen,
Hast warmen Drang und warmen Klang
Und alle warmen Sachen.
Doch wenn die Füchse bellen sehr,
Wenn's Holz im Ofen knittert,
Und um den Ofen Knecht und Herr
Die Hände reibt und zittert;
Wenn Stein und Bein vor Frost zerbricht,
Und Teich und Seen frachen,
Das klingt ihm gut, das hast er nicht,
Dann will er sich tod lachen.
Sein Schloß von Eis liegt ganz hinaus,
Beym Nordpol an dem Strand'e;
Doch hat er auch ein Sommerhaus
Im lieben Schweizerlande.
Da ist er denn bald dort, bald hier,
Gut Regiment zu führen;
Und, wenn er durchzieht, sehen wir,
Und sehn ihn an, und frieren.

Der Schneemann.

Der schöne Schneemann — ey wie gross!
Ein riesenmäßiger Coloss — —
Doch ach die liebe Sonne scheint,
Und er zerrinnt, eh' man's gemeint.
Ihm gleicht ein eitler, leerer Kopf,
Von weltem glänzt der arme Tropf;
Doch der Verstand beleuchtet nur,
So schmelzt die schimmernde Figur.

Ich wels, das viele schon das Buch haben; bringt also immer Nachmittag mit! Und darauf hat er noch ein rührendes Dankgebet an Gott, daß er uns solch ein schönes Hilfsmittel zu seiner vernünftigen und ihm wohlgefälligen Verehrung und zu unserer Erbauung gegeben habe; versprach im Namen seiner ganzen Gemeinde, daß keiner unter ihnen sich dieses Geschenks durch unverständige Widerseelichkeit unwürdig machen, sondern daß sie's alle recht dankbar annehmen und brauchen wölkten: Und am Schluss bat er auch den lieben Gott noch um Vergebung für die einfältigen und boshaften Leute, welche diesem Buch eigenstnnig entgegen wirken wölkten. Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. — Und so ward das neue Gesangbuch doch eingeführt. Einige Unverständige und Dumme lärmten zwar immer noch abschärflich, und suchten die andern aufzuwirken; aber diese waren dazu zu verständig. Die ganze Rache jener Leute bestand nun darin, daß sie vier oder sechs Wochen nicht in die Kirche kamen. Nachher giengen sie aber doch wieder hinein, und es gefiel ihnen das neue Gesangbuch endl'ch selbst auch so gut, daß sie nun noch einmal so gern zur Kirche giengen, um nur die Freude zu haben, aus dem schönen Buche singen zu hören; ja, sie lernten gar ganze Lieder auswendig, die sie oft unterwegs, wenn sie nach der Stadt oder über Feld gickgen, oder auch bei ihrer Arbeit, anstimmen; besonders aber gefiel es ihnen gar sehr, daß in diesem Buche so schöne Lieder für die Ackerleute, Saat- und Erndtelieder standen, wovon in dem Alten wenig oder nichts zu finden war. Ja, seit seit dieser Zeit war's, als wenn alles besser, und die Leute auch viel frömmmer wären, da sie ein so schönes Erbauungsbuch hatten; denn sie gebrauchten nun auch zuweilen zum Gebetbuche zu Hause, wozu es sich' gar schön paßt; und sie bekamen viel würdigere Vorstellungen von Gott und viel richtigere Religionskenntnis, und auch viel mehr Lust, gut zu seyn, als sie vorher hatten. Wie gut war es doch, daß nicht um der wenigen Unverständigen willen, die von bösen Leuten geleitet wurden, so diel Gutes unterblieb!

N e r o.

Nero war ein römischer Kaiser, und lebte um das Jahr Christi 50; beym Antritt seiner Regierung befeurte er, daß er dem Beispie

des Augustus folgen wöllte, und ließ keine Gelegenheit vorübergehen, wo er Freygebigkeit und Gnade erweisen könnte. Als er einmal das Desurthell eines Mannes unterzeichnen sollte, sagte er: Ich wünschte sehr, daß ich nicht schreiben könnte. Während den ersten 5 Jahren seiner Regierung herrschte er als ein guter Fürst; aber nachher ergab er sich einem schändlichen Leben und schrecklichen Lastern. Er wälzte sich in den verwerflichsten Schandthaten herum.

Vorzüglich zeichnete er sich auch durch Grausamkeiten aus. Er vergiftete seinen Freund Britannicus, stieß seine Mutter, und dann seine Gemahlin Octavia hervor; und einige Jahre nachher stieß er die Poppea, die er geheyrathet hatte, als sie eben schwanger war, mit dem Fuß, daß sie stark. Seneca, sein Lehrer, konnte kaum seiner Grausamkeit entfliehen, und ward genötigt sich die Adern öffnen zu lassen.

Nero wünschte, daß das menschliche Geschlecht nur Einen Kopf hätte, damit er das Vergnügen haben könnte, solchen abzuhauen. Im Jahr Christi 64 legte er in der Stadt Rom Feuer an, dann stieg er auf einen Thurm als ein Komödiant gekleidet, und sang ein Gedicht von der Feuersbrunst zu Troja, der Brand dauerte sechs Tage; und von vierzehn Quartieren der Stadt blieben nur vier ganz. Um sich vor dem Has zu vertheidigen, den ihm eine so schreckliche Handlung zuziehen mußte, warf er die Beschuldigung derselben auf die Christen, und stieng die erste Verfolgung gegen sie an.

Wenn er mit Würfeln spielte, so setzte er gemeinlich 10000 Thaler auf Einen Wurf, und fischte mit goldenen Nixen, dorau das Garn mit Purpur gefärbt war. Eine so unmenschliche und tolle Ausführung machte ihn zum Abscheu der ganzen Welt. Das römische Heer in Gallien kündete ihm den Gehorsam auf, und Galba empörte sich in Spanien wider ihn. Neder diese Nachrichten gerieth Nero in Verzweiflung; und als er sich von jedermann verlassen sahe, ward er genötigt, sich zu verkleiden und füchtig zu machen. Er wurde aber von allen Seiten verfolgt, um ihn der öffentlichen Rache aufzuopfern; als er sahe, daß man im Begriff war, ihn gefangen zu nehmen, brachte er sich selber ums Leben, im Jahr Christi 68, nachdem er 32 Jahr alt geworden, und 13 Jahr und beynah 8 Monat regiert hatte.

Particular.